

5

Prüfungstag:	27. Mai 2020 (HAUPTTERMIN)
Prüfungsbeginn:	08:00 Uhr

10

ABITURPRÜFUNG

Schuljahr 2019/2020

15

SOZIALKUNDE

mit erhöhtem Anforderungsniveau

20

Hinweise für die Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

Bearbeitungszeit: 270 Minuten

25

Hilfsmittel: Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
Verfassung des Freistaats Thüringen

30

Wählen Sie von den Aufgaben 1 und 2 **eine** zur Bearbeitung aus.

Für jede Aufgabe sind maximal 60 Bewertungseinheiten (BE) erreichbar.

35

Aufgabe 1

Der deutsche Sozialstaat zwischen Anspruch und Wirklichkeit

40 *Seit Jahren werden kontroverse Debatten über Kürzungen von Sozialleistungen, den Umbau und die Reformfähigkeit der sozialen Sicherungssysteme geführt. Die Ursachen lassen sich auf eine Reihe von tiefgreifenden Veränderungen und Entwicklungen zurückführen.*

Josef Schmid, deutscher Politikwissenschaftler, 2012

45

1. Stellen Sie, ausgehend vom Grundgesetz, das Sozialstaatsprinzip und dessen Umsetzung in der Bundesrepublik Deutschland dar.
- 50 2. Erläutern Sie, auch unter Nutzung der Materialien, aktuelle Herausforderungen für den Sozialstaat.
3. *Im politischen Diskurs wird immer wieder ein Systemwechsel von der kollektiven zur individuellen Verantwortung in der Rentenversicherung diskutiert.*
- 55 Beurteilen Sie, inwiefern das Kapitaldeckungsverfahren als Ersatz für das Umlageverfahren eine wirksame und gerechte Lösung für ausgewählte Herausforderungen sein kann.
4. Problematisieren Sie unter Einbeziehung von Grundströmungen des politischen
- 60 Denkens die im Material 1 dargestellten Szenarien für den deutschen Sozialstaat.

Material 1 Josef Schmid: Probleme und Zukunftsperspektiven des Sozialstaates, 2012

65 Ursache [für die aktuellen Debatten zur Reform des Sozialstaates, der Verf.] sind eine Reihe von tiefgreifenden Veränderungen und Entwicklungen, die sich in ihrer Wirkung in den nächsten Jahren noch verschärfen werden. Dabei spielen sowohl interne (aus dem Sozialstaat selbst hervorgegangene) als auch externe Faktoren eine Rolle. [...]

Die Alterung der Gesellschaft – eine Herausforderung für den Sozialstaat

- 70 Diese demografische Herausforderung wirkt sich auf einschneidende Weise in den verschiedenen Bereichen des Sozialstaates aus.
- Zum einen lässt sie den Generationenvertrag brüchig werden; vor allem bei geringem Wirtschaftswachstum und hoher Arbeitslosigkeit gerät das Verhältnis zwischen beitrags- und steuerzahlenden Erwerbspersonen auf der einen und den Rentnern auf
 - 75 der anderen Seite aus dem Gleichgewicht. Zugleich entstehen wegen der unterschiedlichen Belastungen beziehungsweise Leistungen neue politische Konfliktzonen zwischen Jungen und Alten sowie zwischen familialen und nichtfamilialen Lebensformen, die wiederum zu neuem Handlungsbedarf für die Sozialpolitik führen und den Sparbestrebungen entgegenlaufen.
 - 80 – Für den Arbeitsmarkt [...] hat der demografische Wandel ambivalente Folgen: Die gesellschaftlich notwendige Arbeit muss in Zukunft von einem kleineren Erwerbspersonenpotenzial bewältigt werden, was die Belastungen durch erhöhte Sozialversicherungsbeiträge verstärkt. Auf der anderen Seite dürfte die Nachfrage nach Arbeitskräften steigen und damit die Arbeitslosigkeit erheblich verringert
 - 85 werden, was dann entsprechende Kosten senkt.

- Das Gesundheitssystem steht schon seit längerem unter hohem Kostendruck, der einerseits auf – durch neue und teurere Therapiemöglichkeiten entstandene – erhöhte Lebenserwartung zurückgeführt werden kann, andererseits auch auf Qualitäts- und Effizienzmängel eines sehr fragmentierten Systems aus einer Vielzahl von Kassen und Anbietern. Der demografische Wandel wird Auswirkungen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite der Gesetzlichen Krankenversicherung haben, da ältere Menschen durchschnittlich mehr Leistungen beanspruchen, gleichzeitig aber nur geringere Beiträge zur Krankenversicherung gezahlt werden. Zugleich ist mit einer wachsenden Bedeutung sozialer Dienste wegen der Zunahme von chronischer Erkrankung, Behinderung und Pflegebedürftigkeit zu rechnen [...].

Die soziokulturellen Herausforderungen

Die soziokulturellen Herausforderungen beruhen vor allem auf der drastischen Veränderung der Familienstrukturen [...] und kleinräumigen Gemeinschaften, die sich mit Pluralisierung und Individualisierung kennzeichnen lässt. Hieraus resultiert zweierlei: Zum einen nehmen die Leistungen der informellen Wohlfahrtsproduktion in Familie und Nachbarschaft massiv ab, zum anderen sind nicht mehr nur „großflächige“ staatliche Maßnahmen, die sich auf größere Bevölkerungsgruppen mit ähnlichen sozialen Problemen richten, gefragt. Dies ist einer der Gründe, weshalb immer mehr die negativen Folgen einer Bürokratisierung der sozialstaatlichen Institutionen und ihre zunehmende Distanz zu den Bürgern beklagt und ein Ausgleich durch eine Aktivierung der Zivilgesellschaft gesucht wird. Auch die normativen Fundamente des Wohlfahrtsstaates, die auf Solidaritätsbereitschaft, Gerechtigkeitssinn und Gemeinwohlorientierung gebaut sind, scheinen ins Wanken zu geraten [...]. Die Diskussion um das mittlerweile auch schon in der Mittelschicht zum Kampfbegriff mutierte Stichwort der sozialen Gerechtigkeit weist auf zunehmende Verteilungskonflikte und einen gleichzeitig anscheinend abnehmenden Gemeinsinn hin [...].

Die Benachteiligung von Frauen

Seit den 70er-Jahren nimmt zudem eine Kritik gegenüber dem deutschen Sozialstaat zu, welche auf die Benachteiligung von Frauen und die Auswirkungen auf das Geschlechterverhältnis zielt. Letztendlich fehlen in Deutschland eine ausreichende öffentliche Infrastruktur (zum Beispiel Kindergartenplätze) und entsprechende Arbeitsplätze für Frauen. Dieses Defizit wird umso dringender, je mehr Frauen infolge der erwähnten Veränderungen der Sozial- und Wertestrukturen (Individualisierung, Pluralisierung, Wandel der Familie) auf den Arbeitsmarkt drängen und dort aus demografischen Gründen auch gebraucht werden. Diese Entwicklung wurde forciert durch die Wiedervereinigung aufgrund der höheren Erwerbsquote und Erwerbsbereitschaft von Frauen in Ostdeutschland. Diese soziokulturellen Veränderungen stehen in einem engen Zusammenhang mit dem, was als neue soziale Risiken der postindustriellen Gesellschaften thematisiert wird. Hier geht es nicht mehr um den klassischen Arbeiter, sondern um alleinerziehende Mütter, Bildungsungleichheit und Migration.

Die politischen und ökonomischen Herausforderungen

Zu all dem kommen als politisch-ökonomische Besonderheit in Deutschland die Folgelasten der deutschen Wiedervereinigung hinzu. Sie umfassen umfangreiche Transferleistungen, die über Steuern und vor allem Sozialversicherungsbeiträge finanziert sind. Gerade im Hinblick auf die noch immer gravierende wirtschaftliche Struktur- und Wachstumsschwäche in den neuen Bundesländern öffnet sich auf diese Weise die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben. Zu den strukturellen Problemen können ferner konjunkturelle Krisen hinzutreten, die negative Folgen für den Sozialstaat haben. [...]

Die Globalisierungsfolgen

- 135 Die im Zuge der Globalisierung zunehmende Bedeutung transnationaler Beziehungen bringen auch für den traditionell national geregelten Sozialstaat ganz neue ökonomische, politische und rechtliche Herausforderungen mit sich. [...]
- Zu den unmittelbar sozialstaatlich relevanten Folgen dieser Entwicklungen gehört der Druck auf die Sozialausgaben, von deren Reduzierung man sich eine Erhöhung der
- 140 Wettbewerbsfähigkeit verspricht. Dieser Druck muss nicht nur zum Abbau von Leistungen führen, er kann auch einen Umbau zum aktivierenden und vorsorgenden Sozialstaat mit positiven Effekten für die Wirtschaft befördern. Das Verhältnis von Sozialpolitik und Wirtschaft ist zweiseitig; es gibt hemmende wie fördernde Tendenzen. So verbraucht der Sozialstaat Ressourcen, die er über Steuern und Beiträge dem Wirtschaftssystem entzieht;
- 145 zugleich stellt er aber via Bildungs- und Gesundheitswesen „gute“ Arbeitskräfte zur Verfügung. Auch reduziert er soziale Spannungen und Konflikte zwischen Kapital und Arbeit [...]. Weil es zum konservativen Typus des Sozialstaats in Deutschland gehört, dass er hauptsächlich über Beiträge finanziert wird, beeinflussen Veränderungen in den Beschäftigungs- und Entlohnungssystemen seine Leistungsfähigkeit ganz unmittelbar. So
- 150 erzeugt die Tatsache, dass mittlerweile ein Niedriglohnsektor und neue Formen der Selbständigkeit mit geringen Einkommen existieren, neue Armutsrisiken für viele Erwerbstätige und künftige Rentenbezieher [...].

Die zunehmende Europäisierung

- Zu den neuen Rahmenbedingungen des nationalen Sozialstaates gehört die europäische
- 155 Union, die mit ihren Regulativen und Vorgaben in die Sozialpolitik einwirkt, zugleich aber auch gegen den Druck der Globalisierung abpuffert [...]. Lange hat die EU ihren Schwerpunkt auf die wirtschaftlichen und bürgerlichen Rechte (vor allem der Freizügigkeit von Arbeitskräften, Waren, Dienstleistungen und Kapital), und weniger auf die sozialen Ansprüche und Ausgleich gelegt. Die in den Artikeln 136 – 148 des EG-Vertrages
- 160 festgelegten sozialpolitischen Kompetenzen weisen den europäischen Behörden – wenn überhaupt – nur eine sekundäre Rolle zu. [...]

Perspektiven und mögliche Entwicklungen

- Was folgt aus alledem? Der Sozialstaat gehört zu den institutionell, kulturell und mental tief verankerten Elementen der modernen westlichen Gesellschaften; er vermittelt zwischen
- 165 Demokratie und Kapitalismus und trägt zur Funktionsfähigkeit fast aller Lebensbereiche und Teilsysteme bei. Dabei muss jede Zeit ihre speziellen sozialstaatlichen Arrangements finden, abhängig von den jeweiligen ökonomischen, politischen und soziokulturellen Rahmenbedingungen. [...]

Drei mögliche Szenarien der künftigen Entwicklung

- 170 Man kann nun versuchen, die skizzierten Verschiebungen und neuen Herausforderungen aus den Rahmenbedingungen des Sozialstaats einerseits und die darauf bezogenen bzw. bislang erfolgten Reformen und (Umbau- oder Kürzungs-) Maßnahmen andererseits perspektivisch zu bündeln, und drei Szenarien zu entwickeln, die mittelfristig denkbar sind:

Der Wohlfahrtsstaat als Risikomanager durch Infrastruktur und Aktivierung

- 175 Globalisierung und Internationalisierung der Wirtschafts- und Sozialräume reduzieren in diesem Szenario die Relevanz des nationalen Sozialstaates und lassen seine Finanzierungsspielräume erheblich schrumpfen. Materielle Gleichheit als Leitprinzip sozialer Gerechtigkeit oder gar die Garantie eines hohen Lebensstandards werden abgelöst durch die Prinzipien der Fairness, der Chancengleichheit und der Grundsicherung. Sozialpolitik wird
- 180 hier weit verstanden und ist vornehmlich aktivierend und investiv, das heißt, sie versteht sich

als Infrastrukturpolitik mit dem Ziel, Benachteiligungen zu minimieren und eine Verwirklichung von Marktchancen via Beschäftigung für alle in Aussicht zu stellen. Kurz: Es wird verstärkt von passiven auf aktive Leistungen umgestellt [...], und das oberste Ziel ist die Integration Aller – also auch Älterer, Frauen und Behinderter – in den Arbeitsmarkt.

185 *Dominanz des Sozialversicherungsstaates, Spaltung und Ende der Umverteilung*

Ein zweites Szenario betont die Stärkung des Versicherungsprinzips und das Zurückdrängen von bedarfsorientierten beziehungsweise beitragsfreien Versorgungsleistungen sowie Zuschüssen aus dem Bundeshaushalt. Die Umverteilungszumutungen gegenüber den Beitragszahlern werden damit geringer – und das ethisch anspruchslose Äquivalenzprinzip (d. h., Leistungen entsprechen voll den Beiträgen) beziehungsweise die Beitragsgerechtigkeit reguliert dann den Sozialstaat, dem dann enge Grenzen gesetzt sind. Für alle außerhalb der sozialpolitischen Normalitätsfiktion (Normalarbeitsverhältnis, Normalfamilie) und den Standardrisiken bleibt nur die Sozialhilfe. [...]

Abbau des Sozialstaates und Privatisierung der sozialen Sicherung

195 Eine dritte Variante läuft darauf hinaus, dass mit der Schwächung der Nationalstaaten auch deren sozialpolitische Aktivitäten reduziert werden. Solidarische Hilfe und Ausgleich gegen die Risiken des Marktes finden nur noch in kleinformatischen, subsidiären beziehungsweise kommunitaristischen und zivilgesellschaftlichen Zusammenhängen statt. Der Sozialstaat kann und soll nur noch in besonderen Notlagen unterstützen. Hinzu kommt eine verstärkte
200 Hinwendung zur privaten Sicherung – aus der sich aber neue Risiken von Unterversorgung und eine erhebliche soziale Ungleichheit entwickeln können. [...]

Schmid, Josef: Probleme und Zukunftsperspektiven des Sozialstaates
<https://www.bpb.de> (28.10.2019)

205

Material 2 Kapitaldeckungsverfahren, Lexikon zur gesetzlichen Rentenversicherung

210 Mit dem Kapitaldeckungsverfahren wird im privaten oder betrieblichen Bereich eine finanzielle Vorsorge für das Alter getroffen. Die Anlage der ersparten Beträge erfolgt am Geldmarkt. Später wird das Kapital mit Zinsen an den Versicherten ausgezahlt.

Nach der Art des sogenannten Umlageverfahrens unterscheidet sich die private von der gesetzlichen Rentenversicherung. Bei der privaten Rentenversicherung wird das
215 Kapitaldeckungsverfahren angewandt. Der Versicherungsnehmer spart individuell über eine bestimmte Laufzeit Beträge und sichert sich durch kleine, aber regelmäßige Einzahlungen ein Vermögen für die Altersvorsorge, das am Ende der Laufzeit zusammen mit den erwirtschafteten Gewinnen wieder an den Versicherten ausgezahlt wird.

Bei der gesetzlichen Rentenversicherung hingegen werden die Einzahlungen dazu genutzt, um
220 bereits in Rente befindlichen Personen die Rente auszuzahlen. Die jüngere Generation zahlt somit die Rente für die ältere Generation ein. Hier wird nicht das Kapitaldeckungsverfahren, sondern das Kapitalumlageverfahren angewandt. Beide Formen stellen eine Finanzierungsform dar, derer sich Versicherungen bedienen, um eine Rentenversicherung, aber auch die Kapitallebensversicherung oder die private Pflegeversicherung anbieten zu
225 können.

<https://www.cec.u.de> (26.11.2019)

Aufgabe 2

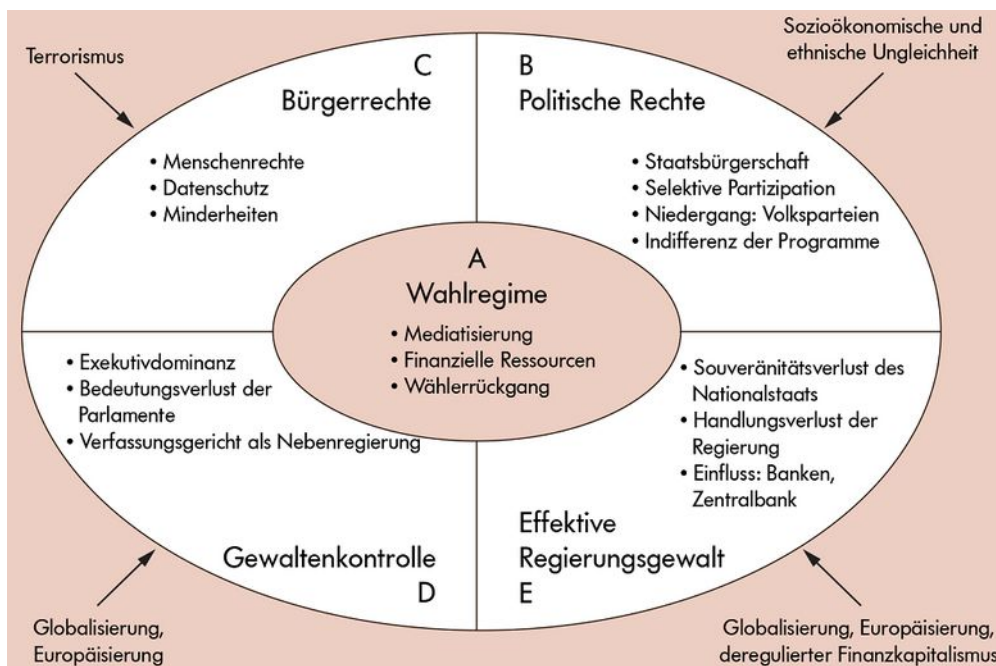
Anspruch und Wirklichkeit der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland

Ob von einer Krise¹ der Demokratie gesprochen werden kann, hängt [...] vom demokratischen Referenzmodell ab, an dem man die krisenhaften Veränderungen misst. Die Wahl des Referenzkonzepts ist eine analytisch bedeutsame Vorentscheidung: Wählt man einen Idealtyp, kann die Realität nur versagen. Es wird dann immer eine erhebliche Differenz gemessen, die als Zeichen einer (dauerhaften) Krise interpretiert wird. [...] Wählt man hingegen eine minimalistische Demokratiedefinition, gelangt man weit seltener zu einer Krisendiagnose.

Wolfgang Merkel, deutscher Politikwissenschaftler, 2016

1. Erläutern Sie unter Einbeziehung demokratietheoretischer Elemente Ihre Rolle als Staatsbürger der Bundesrepublik Deutschland.
2. Beschreiben Sie unter Nutzung von Material 1 das „Modell der eingebetteten Demokratie“ als ein Analyseinstrument für den Zustand einer Demokratie.
3. Problematisieren Sie, ausgehend von Ihrer Rolle als Staatsbürger und unter Nutzung von Material 2, drei Teilaspekte des vorliegenden „Modells der eingebetteten Demokratie“.
4. Beurteilen Sie unter Nutzung Ihrer bisherigen Erkenntnisse und der Materialien 3 und 4, inwiefern in der Bundesrepublik Deutschland von einer Krise der Demokratie gesprochen werden kann.

Material 1 Wolfgang Merkel: Modell der eingebetteten Demokratie, 2015



<https://www.bpb.de> (28.10.2019)

¹Krisis (altgriech.), ursprüngliche Bedeutung: Meinung, Beurteilung, Entscheidung, heute im engeren Sinne Unsicherheit, bedenkliche Lage, Zuspitzung, Entscheidung, Wendepunkt

Material 2 Manfred Schmidt: Anlässe und Ursachen von Demokratiezufriedenheit und -unzufriedenheit, 2012

260

[...] Zufriedenheit und Unzufriedenheit mit der Demokratie haben viele Ursachen. [...] [E]in deutschlandspezifisches Ungleichgewicht zwischen der Input-Seite der Demokratie und ihrer Output-Dimension und ein nicht nur auf Deutschland beschränktes Problem: größere Lücken zwischen dem Angebot und der Nachfrage auf demokratischen politischen Märkten. [...]

265

In der Demokratie geht, dem Anspruch nach, die Herrschaft vom Volk aus. Besonderen Antrieb bekommt sie durch rege politische Beteiligung der Abstimmungsberechtigten. Beides ist in Deutschland gegeben. Darüber sollte die sinkende, aber im Niveau immer noch relativ hohe Wahlbeteiligung nicht hinwegtäuschen. Mehr noch: Die Chancen politischer Beteiligung hierzulande sind groß. Das hängt nicht nur an der Partizipationsfähigkeit der Bürger,

270

insbesondere am insgesamt beachtlichen Ausbildungsstand und einem erklecklichen Anteil politisch gut informierter Bürger. Nicht minder wichtig ist die Vielzahl der Beteiligungsmöglichkeiten in Deutschland. Diese sind auch im internationalen Vergleich hoch – mit Ausnahme der Direktdemokratie, die in Deutschland in nennenswertem Umfang nur in den Ländern und in den Gemeinden gegeben ist. Der Bundesstaat vergrößerte die

275

Beteiligungschancen. Neben der Bundestagswahl finden im vier- bis fünfjährigen Turnus Landtagswahlen in den 16 Bundesländern statt. Hinzu kommen die Wahl des Europäischen Parlaments und die Kommunalwahlen. In den Bundesländern sehen die Verfassungen überdies etliche direktdemokratische Beteiligungsmöglichkeiten auf Landes- und auf Gemeindeebene vor. Beteiligungschancen bestehen zudem in der

280

Arbeitnehmermitbestimmung sowie in den Selbstverwaltungsinstitutionen im Ausbildungswesen und zum Teil auch in der Sozialpolitik. [...] Das sorgt für einen lebhaften politischen Willensbildungsprozess [...]. Angetrieben wird der politische Willensbildungsprozess in Deutschland zudem durch den Beinahe-Dauerwahlkampf, den die Vielzahl von bundesweit wichtigen Wahlen verursacht. [...]

285

Der dynamischen politischen Beteiligung und Willensbildung steht allerdings auf Seiten der politischen Entscheidungsprozesse ein anderes Muster entgegen: Dort mahlen die Mühlen langsamer – aufgrund eines hohen Koordinations- und Kooperationsbedarfs im bundesstaatlichen Beziehungsgeflecht –, und dort sind die Entscheidungsspielräume enger. Beides ist der komplexen Architektur des politischen Systems in Deutschland geschuldet [...].

290

Ferner wirkt eine überdurchschnittlich große Zahl von Vetospielern und Mitregenten am Willensbildungs- und Entscheidungsprozess mit. Das verlangsamt in der Regel den Entscheidungsprozess und engt oft den politischen Gestaltungsspielraum ein. Zudem überlagert in Deutschland die „Verfassungssouveränität“ die Volkssouveränität: Die Instanz des letzten Wortes ist nicht das Volk, [...] sondern das Bundesverfassungsgericht. [...]

295

Der hohe Koordinations- und Kooperationsbedarf im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess kollidiert allerdings mit dem Mehrheitsprinzip, das im Parteienwettbewerb und bei Wahlen herrscht. Das Mehrheitsprinzip prämiert Kampf, Vorteilserlangung, Streben nach Machterwerb und Machterhalt und nährt obendrein die Vorstellung, der Gewinner einer Wahl könne „durchregieren“. Just dies aber scheitert an dem Koordinations- und

300

Kooperationsbedarf, der in der Regel nur durch zeitaufwendige Verhandlungen gestillt wird. Der Koordinations- und Kooperationsbedarf sowie die verengten Handlungsspielräume kollidieren außerdem mit den hohen Erwartungen, die die rege politische Beteiligung erzeugt. [...]

305 Lücken zwischen der Nachfrage und dem Angebot der demokratischen Politik entstehen unter
 310 anderem durch die hohe Komplexität moderner Politik. Damit stößt die Demokratie an ein
 Problem, das der italienische Politikwissenschaftler Giovanni Sartori so beschrieb: Die
 Demokratie könne nur fortbestehen, wenn ihre Grundsätze und Mechanismen den geistigen
 Horizont des Durchschnittsbürgers nicht übersteigen [...]. Just solche Überlastung ist in einer
 Zeit nicht selten, in der sich die Bürger mit einem nur schwer durchschaubaren Geflecht von
 Politik im Zeichen von „Denationalisierung“ [...] und von „Mehrebenensystemen“ wie im
 Fall der Europäischen Union [...] konfrontiert sehen. [...]

Das personelle Angebot lässt in den Augen vieler Wähler zu wünschen übrig. Sie hat
 Schwierigkeiten, qualifiziertes Führungspersonal zu gewinnen. Die Aufgaben für Politiker in
 einer modernen Demokratie sind anspruchsvoll, doch das Risiko ihres Scheiterns etwa durch
 315 Abwahl ist groß. Zudem liegt der Sold vieler Politiker mitunter weit unter der Honorierung
 verantwortlicher Tätigkeit außerhalb der Politik. Das und der aufreibende Tagesablauf der
 meisten Politiker erschweren die Rekrutierung von qualifiziertem Führungspersonal in der
 Politik.

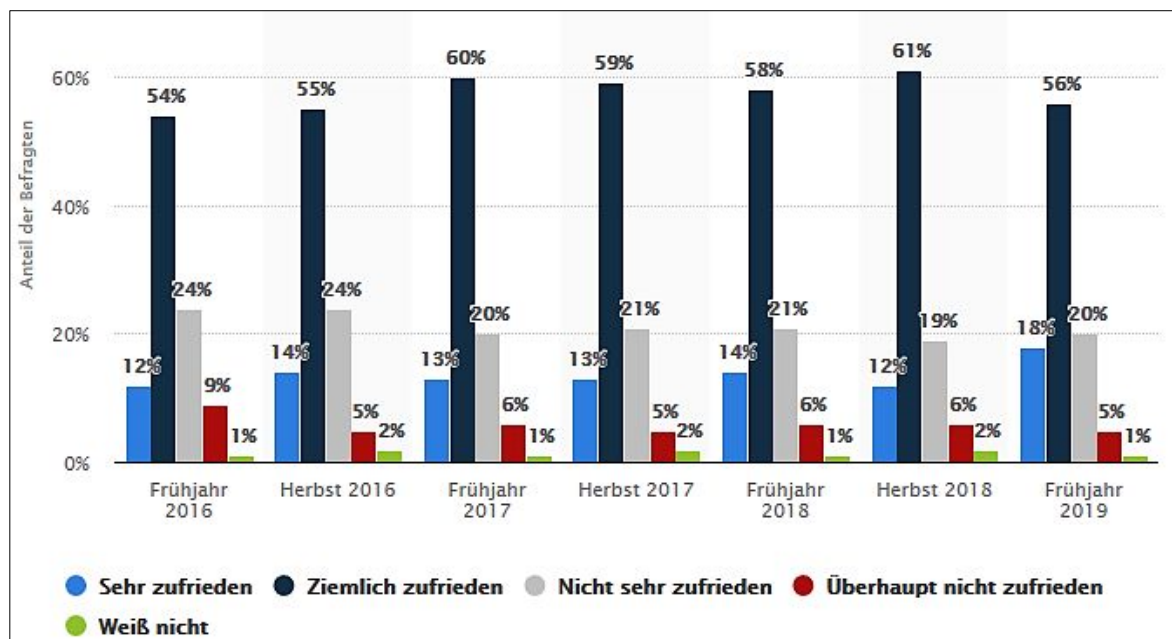
320 [...] Die Wählerschaft ist dank längerer Ausbildung, besserer Informiertheit und
 nachlassender Bindung an alte gesellschaftliche Milieus auch in der Politik viel
 anspruchsvoller geworden, urteilsfreudiger und mitunter auch verurteilungsfreudiger. [...]

Zu denken gibt auch der beachtliche Anteil der „unzufriedenen Demokraten“, also derjenigen
 Bürger, die grundsätzlich für die Demokratie sind, aber vor allem mit dem tatsächlichen
 Funktionieren der Demokratie unzufrieden sind. [...]

325

Schmidt, Manfred: Anlässe und Ursachen von Demokratiezufriedenheit und -unzufriedenheit,
 In: <https://www.bpb.de> (28.10.2019)

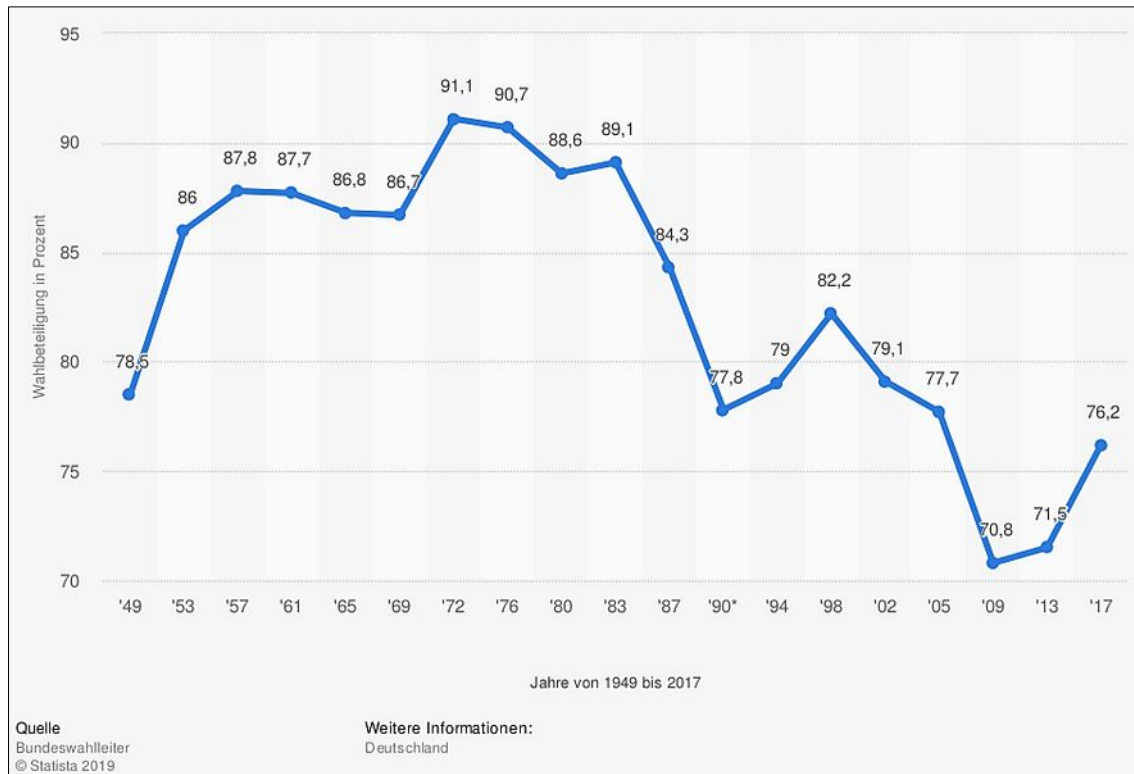
330 **Material 3** Sind Sie mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert, alles in allem gesehen zufrieden?, Umfrage Deutschland 2019



Hinweis zur Verwendung: Die Reihenfolge der Balken entspricht jener der Beschriftung (v.l.n.r.).

<https://de.statista.com> (28.10.2019)

335 Material 4 Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen in Deutschland von 1949 bis 2017



<https://de.statista.com> (28.10.2019)